

Systematische Theologie

I. Allgemeines

Europäische Theologische Zeitschrift. Hrg. Nigel M. de S. Cameron. Paternoster Periodicals. Für den deutschen Sprachraum: Gießen/Basel: Brunnen, 1992, 1:2. zweimal 96 S., DM 39,-- (Jahresbezugspreis), DM 30,-- für Studenten.

"Die Europäische Theologische Zeitschrift ist aus einer Vision heraus entstanden und wendet sich an die theologischen Akademien sowie die Kirchen der vielen europäischen Nationen, um beim Aufbau einer gemeinsamen biblisch orientierten Theologie Hilfestellung zu leisten", schreibt der Herausgeber Nigel M. de S. Cameron (Schottland) im Leitartikel zur Zielsetzung der 1992 erstmals erschienenen Zeitschrift. Dabei erwähnt er die neuen politischen Freiheiten in Zentral- und Osteuropa sowie die wachsende europäische Integration als Herausforderung für die Kirchen. In diesem Umfeld möchte die neue Zeitschrift "dem Werk der GeeT¹ entsprechende Anerkennung zollen", aber mehr als eine 'Hauszeitung' sein. So will sie "in Büchereien als öffentliches Gut frei zugänglich" sein und damit offen sein, hinterfragt zu werden. Unter den Redaktoren, die dementsprechend aus allen Teilen Europas kommen, befinden sich aus dem Norden Oskar Skarsaune (Norwegen), aus Osteuropa Alexei Bichkov (Rußland), aus Zentraleuropa Peter Kuzmic (Kroatien) und aus Westeuropa Jose Martinez (Spanien). Aus dem deutschsprachigen Raum ist der Schweizer Daniel Schibler stellvertretender Herausgeber - zusammen mit dem Briten J. Gordon McConville - und aus Deutschland ist Helmut Burkhardt Mitherausgeber. Im Blick auf die europäischen Leserinnen und Leser erscheint die halbjährlich publizierte Zeitschrift in drei (!) Sprachen: Englisch, Französisch und Deutsch, wobei die Autoren von ihren Aufsätzen und Buchbesprechungen jeweils Zusammenfassungen (mit rund zehn Prozent des Wortumfangs) anfertigen, welche in die beiden anderen Sprachen übersetzt werden. Gelegentlich sind auch Beiträge in Russisch und Spanisch vorgesehen. Dieser im Interesse der europäischen Leser recht große redaktionelle Aufwand wirkt sich dann auch auf den Preis der Halbjahreszeitschrift aus. Die erste Ausgabe enthält neben dem bereits genannten Leitartikel einen zweiten zum Thema "Ein christliches Europa?" (J. Gordon McConville, Großbritannien), acht Buchbesprechungen und im

1 Gemeinschaft europäischer evangelikaler Theologen

Hauptteil fünf Aufsätze aus verschiedenen Teilen Europas: Wenn der Dämon weicht (Miroslav Volf, Kroatien); die Herausforderung des Islam in Europa (Risto Soramies, Finnland); Reich Gottes in Bibel, Geschichte und Gegenwart (Klaas Runia, Niederlande); Jesus und Dostojewski (Loránt Hegedüs, Ungarn); Wie hat Paulus seine Ethik entwickelt? Motivationen, Normen und Kriterien paulinischer Ethik (E.J. Schnabel, Deutschland).

Auf alle Beiträge genauer einzugehen, reicht der Platz einer Rezension nicht aus. Aus Aktualitätsgründen sei auf den Aufsatz von Miroslav Volf verwiesen: "Wenn der Dämon weicht. Die Aufgaben der osteuropäischen Kirchen nach der 1989er Revolution". Der Professor an der Evangelischen Theologischen Fakultät in Osijek (Kroatien) schreibt über Jesu Geschichte über den unreinen Geist, der einen Menschen nur verläßt, um mit sieben anderen, noch böseren Geistern zurückzukehren (Mt 12,45ff). Der Verfasser bringt diese Erzählung in Bezug zur Situation Osteuropas nach dem Revolutionsjahr 1989. Der Dämon des totalitären Kommunismus sei ausgetrieben worden oder werde ausgetrieben, aber noch böser scheinen das leere Haus in Besitz zu nehmen: der Dämon eines kaltblütigen Marktverstandnisses, derjenige des nationalen Totalitarismus und der des politischen Klerikalismus. Dem ersten müsse mit der Erkenntnis und Durchführung des Lebensrechtes sowie mit Respekt vor der Umwelt begegnet werden, dem zweiten mit einem authentischen christlichen Internationalismus und dem dritten mit der Bekräftigung des weltlichen Wesens des Staates. Vols Aufsatz schließt mit der Aussicht, daß die osteuropäische Revolution nur dann erfolgreich sein wird, wenn die genuin demokratischen Institutionen etabliert und die totalitäre Kultur durch eine demokratische, dialogische Kultur ersetzt wird, die sich durch die Akzeptanz einer kulturell, ethnisch und religiös pluralistischen Gesellschaft Vertrauen in und Respekt vor demokratischen Vorgängen und vor fehlbaren, wenngleich nicht relativistischen, Perspektiven sozialer Visionen auszeichnet. Vols Ausführungen zur Revolution in Osteuropa sind als bemerkenswerter Versuch zu würdigen, sich der politischen Herausforderungen zu stellen und dazu aus theologischer Perspektive differenziert Stellung zu nehmen.

Aufgrund der ersten Ausgabe der Europäischen Theologischen Zeitschrift sowie der Kapazität der Herausgeber und Redaktoren ist anzunehmen, daß weitere ansprechende Nummern erscheinen werden, und somit - auch im Blick auf eine verstärkte theologische Diskussion unter den "Evangelikalen" Europas - die Frage nach einem Abonnement prüfungswert erscheint. Wenn weiterhin kompetente Autoren zu für den europäischen Kontext relevanten Themen gewonnen werden können, kann sich

die Zeitschrift auch außerhalb von den GeeT nahestehenden Kreisen zu einer beachtenswerten theologischen Stimme entwickeln.

Thomas Widmer-Huber

Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde. Bd. 1: A-F. Hrg. Helmut Burkhardt und Uwe Swarat in Zusammenarbeit mit Otto Betz, Michael Herbst, Gerhard Ruhbach und Theo Sorg. Wuppertal/Zürich: Brockhaus Verlag 1992. Subskriptionspreis pro Band DM 98,--.

Vor der Lektüre einzelner Lexikonartikel und dem Versuch, die Artikel in ihrer Gesamtheit und das ganze, auf drei Bände angelegte, Unternehmen überhaupt einzuschätzen, empfiehlt es sich, das Vorwort des Ende vergangenen Jahres erschienenen ersten Bandes sowie das Verzeichnis der Mitarbeiter genau zu lesen. Eine auch nur einigermaßen vollständige Besprechung ist bei einem Lexikon ja sowieso unmöglich; subjektive Interessen eines Rez. stoßen auf eine objektive, allgemeine Informationspflicht. So kann hier nur eine exemplarische Annäherung versucht werden. Auf die Nennung von Namen wurde - außer den o.g. - bewußt verzichtet, auch deshalb, weil es sich als unmöglich erwies, einzelne, vor allem größere Art. unter die Lupe zu nehmen und kritisch zu prüfen.

Dieses neue Lexikon (abgekürzt: *ELThG*) behandelt in 2800 Artikeln die Hauptthemen und Hauptpersonen der traditionellen Theologie. Dazu kommen Philosophie, Religions- und Missionswissenschaft, sowie Konfessions- und Sektenkunde. Personell gestaltet es sich so: Die Gesamtverantwortung tragen H. Burkhardt und U. Swarat, die außerdem die Syst. Theol. (samt neuerer Theologiegeschichte), Philosophie, Religions- und Missionswissenschaft betreuen. Ihnen zur Seite treten O. Beth (AT, NT), G. Ruhbach (Kirchen- und ältere Theologiegeschichte sowie Konfessions- und Sektenkunde), M. Herbst und T. Sorg (Prakt. Theol.). So ist "ein theologisches und kirchliches Universallexikon" im Entstehen, das sich hohen Maßstäben stellen möchte. Inhaltlich gesehen will es nämlich "den gegenwärtig erkennbaren Ertrag evangelisch-theologischer Arbeit zusammenfassen und zugleich zu dessen konstruktiv-kritischer Verarbeitung anleiten". Als Adressaten sollen außer den Fachtheologen interessierte Gemeindeglieder, aber auch Menschen angesprochen werden, die von der christlichen Tradition und Gegenwart (nunmehr) Kenntnis nehmen wollen. Ein wahrhaft großes Unterfangen! Abgesehen von einem allgemeinen Gebrauch in Kirche und Gesellschaft wird eine eventuelle Zitation des *ELThG* in zukünftigen Bänden der *TRE*, katholischen Lexika und in neu-